1905. Lübeck, den 28. Mai 1905. No. 22.

«Vaterstädtische Blätter.»

Altes und Neues aus Lübeck.

Illustrierte Unterhaltungsbeilage der Lübeckischen Anzeigen.

Inhalt.

Soldatenheim in Lockstedt. (Mit 4 Bildern.)
Weinkannen für den Kreuzer „Lübeck". (Mit einem Bild.)
Zweite St. Gertrud-Volksschule. (Mit einem Bild.)
Denkmalreinigung. (Mit einem Bild.)
Wochen-Chronik aus Lübeck und Umgegend.
Japanische Feldpostkarte. (2 Abbildungen).

Soldatenheim in Lockstedt.

(Mit vier Bildern).

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens beabsichtigt der Norddeutsche Männer- und Jünglingsbund, der zur Zeit über 300 Vereine umfaßt, wie auch schon mehrfach in den Tagesblättern veröffentlicht, in unmittelbarer Nähe des Truppenübungsplatzes des IX. Armeekorps in Lockstedt, ein Soldatenheim zu bauen, wie es sich an andern größeren Truppenübungsplätzen bereits in hervorragender Weise bewährt hat. Der Bund, der sich in seinem Wirkungsgebiet ungefähr dem Bereiche des Armeekorps anschließt und die Hansestädte, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Oldenburg und Hannover umfaßt, und dessen Wirksamkeit als bekannt vorausgesetzt werden darf, gedenkt damit einem wirklichen Bedürfnis abzuhelfen, wie das im weiteren etwas näher ausgeführt sein mag.

Der bekannte Pastor von Bodelschwingh sagte kürzlich im preußischen Abgeordnetenhause: „Unsere Armee ist eine prachtvolle Schule der Zucht und der Ordnung, aber sie ist noch keine Hochschule der Sittlichkeit. Ich freue mich sehr, wie so tapfer Se. Majestät unser Kaiser jüngst wieder eingetreten ist gegen Soldatenmißhandlungen. Aber die Mißhandlungen, die mit der Faust geschehen, sind die schlimmsten nicht. Es gibt viel schlimmere. Mancher junge Sohn geht unter die Soldaten und hat ein frommes, keusches Herz mitgebracht, und wie kehrt er heim? Da müssen wir also auch kräftiger sorgen durch Soldatenheime, gute Bibliotheken und alles was dahin gehört." —

Bei aller Anerkennung dessen, was von seiten der Heeresleitung und der Militärgeistlichkeit in den Garnisonstädten geschieht, fehlt es doch in der Nähe des Lockstedter Lagers an guter ausreichender Einrichtung zur Erholung, sittlicher Bewahrung, geistiger Stärkung und Anregung der Soldaten. Lockstedt ist immer von mehreren Tausend Mann belegt, die etwa alle 3—4 Wochen durch

Eingangspforte zum Lockstedter Lager.

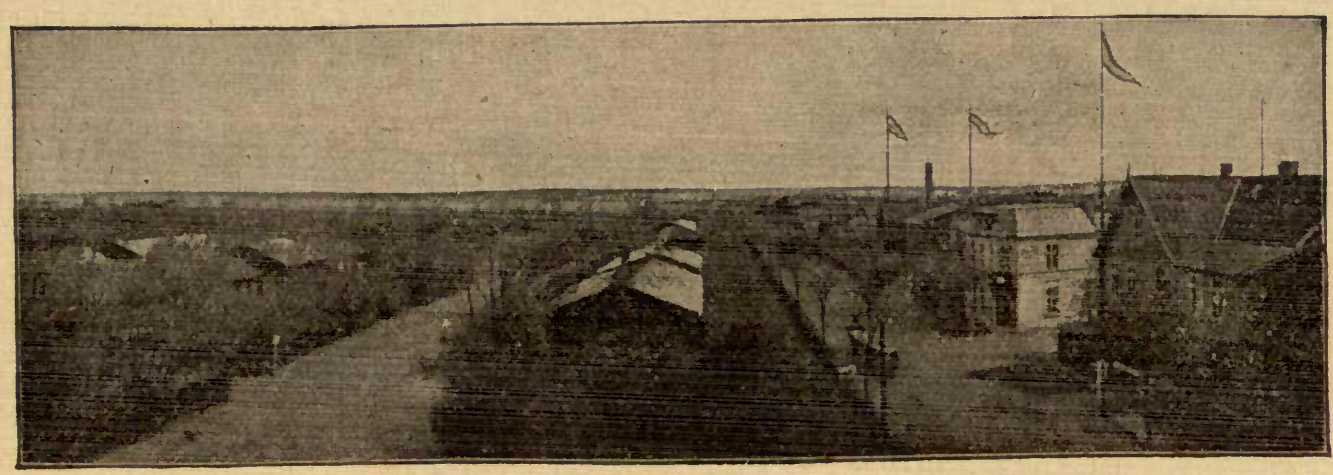
andere Truppen abgelöst werden. Im Laufe des Sommerhalbjahres kommt hier also nach und nach die gesamte Mannschaft unserer engeren Heimat zusammen.

Zwar ist an Wirtschaften kein Mangel, doch herrscht hier, nur zu natürlich, ein gewisser Trinkzwang, der soweit führt, daß ein hoher Offizier äußerte, daß er nur ungern Sonntagsurlaub mehr gebe, weil zu viele Unzuträglichkeiten vorkämen und der Dienst am Montag unter den Folgen der Sonntagunternehmungen der Soldaten litte.

Es gilt hier eine überaus wichtige Arbeit anzufangen, die ebenso notwendig als aussichtsvoll ist und die tatkräftigste Unterstützung aller wahren Freunde unseres Volkes und seiner Jugend finden muß.

Der Zusammenschluß im Heere ist der denkbar engste und die gegenseitige Beeinflussung eine überaus starke. Das gilt sowohl nach der guten, als auch nach der schlechten Seite hin, darum sind gut geleitete Soldatenheime in der einsamen, wenig Anregung bietenden Umgebung des Lagers notwendig. Ein solches Heim würde alles Gute nachdrücklich stärken und dem Gemeinen wehren helfen.

Dem Zweck muß nun die ganze Einrichtung des Heimes mit seinen Räumen entsprechen. Hier müssen die Soldaten in ihren dienstfreien Zeit sich zwanglos aufhalten, unterhalten, lesen, spielen (ohne Geld), Briefe schreiben können usw. Durch einen gutgeleiteten Wirtschaftsbetrieb müßten billige Speisen und Getränke, vor allem alkoholfreie, zu haben sein, denn die anstrengenden Uebungen auf dem Heidelande veranlassen größeren Durst. Selbstverständlich ist jeder Zwang etwas verzehren zu müssen in dem geplanten Heim ausgeschlossen. Hier müssen die Soldaten eine Pflegestätte ihres geistigen und geistlichen Lebens finden, einen Kreis von Kameraden und Freunden, in deren Mitte nichts Unanständiges geduldet wird, einen Hausvater, der den das Heim besuchenden Soldaten mit Rat und Tat zur Seite steht. Nach guter christlicher Sitte muß jeder Abend mit einer



Das Lager.

Andacht schließen, zu deren Beteiligung kein Zwang ausgeübt werden darf. Es müssen weiter im Heim größere Abendversammlungen erbaulicher, belehrender und unterhaltender Art stattfinden, letztere mit musikalischen und guten deklamatorischen Vorträgen. Damit auch denen, welche einen engeren brüderlichen Anschluß suchen, Gelegenheit dazu geboten werde, muß ein Raum vorhanden sein zur Abhaltung von Bibelstunden mit gänzlich freier Beteiligung. Um dies alles bieten zu können sind folgende Räumlichkeiten nötig: Ein Mannschaftssaal mit Buffet für 3—400 Mann, 2 Unterhaltungszimmer und 2 Schreib- und Lesezimmer, erstere groß genug für etwa 60—100, letztere für 30—50 Besucher. Je eins der Schreib- und Lesezimmer müßte für Chargierte reserviert bleiben. Alle diese Räume müßten im Erdgeschoß liegen. Küche, Vorratskeller, Fabrikationsraum für Selter und Limonaden, Badegelegenheit sind im Keller unterzubringen. Wohnräume für den Hausvater, das Personal, einige Fremdenzimmer würden sich im I. Stock befinden. Ueber die Größe des Heims und die Kosten mag die Angabe genügen, daß der süddeutsche Jünglingsbund, der das erste derartige Heim auf dem Übungsplatz des XIII. Armeekorps in Münsingen (Württemberg) erbaute, alle die genannten Räumlichkeiten in einem Gebäude von ca. 26 m Länge und 16 m Tiefe untergebracht hat und zwar in hochgelegenem Keller, Parterre und einem Stockwerk. Ein solches Haus würde incl. Bodenerwerb und Einrichtung etwa 80—100 000 M. kosten. Kann das Heim schuldenfrei errichtet werden, so macht die Unterhaltung keine großen Schwierigkeiten, da das Haus nur während der Sommermonate April bis September geöffnet ist, keine kostspielige Heizung und Beleuchtung erfordert und der voraussichtliche Gewinn nur der Wirtschaftskasse die Kosten des Personals und notwendige Verbesserungen deckt. Wird ein solches Heim besucht werden? Die Frage muß bejaht werden. Der

Große Wäsche im Lager.

Besuch wird bei richtiger Leitung des Heims zweifelsohne ein guter und steigender sein. Das Heim in Münsingen hatte in 26 Wochen Betriebszeit

1900	42 000	Besucher
1901	50 000	„
1902	59 000	„

sodaß 1903 ein Anbau ausgeführt werden mußte. In den Berichten 1901 und 1902 lesen wir: Die äußere Ordnung wurde nicht einmal gestört, selbst nicht bei starker Überfüllung der Räume, und wohl wegen des Ausschlusses aller geistigen Getränke war die allgemeine Haltung und Stimmung der Gäste eine ruhige und behaglich fröhliche. Lese- und Schreibzimmer waren natürlich abends und Sonntags wieder viel zu klein. Die Sonntagnachmittagsvorträge waren stets gut und manchmal wieder so stark besucht, daß die Saaltüren wegen der draußen vor dem Hause Stehenden weit aufgetan und sogar ausgehängt werden mußten, auch die Abendandachten waren gut besucht.

Not tut diese Arbeit und ausführbar ist sie auch, das bezeugen alle, welche das Soldatenleben auf den Übungsplätzen kennen und die Erfahrungen, welche man in Münsingen machte. Mit dieser Arbeit wird großen Scharen unserer lieben Jugend ein segensreicher Dienst erwiesen. Freude wird darüber sein bei der militärischen Jugend, die dieses außerhalb des offiziellen Bannkreises liegende Heim als Ersatz für das mangelnde Elternhaus begrüßen wird. Freude wird darüber auch bei den Eltern sein, die ihren Sohn wohl aufgehoben wissen in dem Heim und ihn bewahrt wissen vor vielem Unheil an Leib und Seele. Die geplante Einrichtung wird aber auch dem gesamten Vaterlande und nicht zuletzt dem Baue des Reiches Gottes dienen.

Der Plan ist von allen Seiten freudig begrüßt worden und findet an den maßgebenden Stellen ungeteilten Beifall. Der

Bilder
aus dem Soldatenheim in Münsingen.

Senat der freien und Hansestadt Lübeck spendete bereits 500 M., der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin 1000 M., ein ungenannt sein wollender Freund der Sache ebenfalls 1000 M. Der Anfang ist gemacht, aber noch gilt es die Hände zu rühren und Bausteine zusammenzutragen, damit möglichst schon im nächsten Frühjahr das Heim seine Pforten öffnen kann. Auch hier in Lübeck haben sich eine ganze Anzahl Herren aus den ersten Kreisen zusammengetan, welche den in diesen Tagen verbreiteten Aufruf des Nordbundes warm unterstützten. Hoffen wir auf einen guten Erfolg des Aufrufs, damit wir bald unsern Lesern das neue Soldatenheim in Lockstedt in Bild und Wort vorführen können. Es sei noch bemerkt, daß Herr H. Groth, Mühlenstraße 26, bereit ist, Gaben für das Heim in Empfang zu nehmen.

Die beigegebenen Bilder zeigen Teile des Lockstedter Lagers und die Einrichtungen des gleichartigen Heims in Münsingen.

Weinkannen für den Kreuzer „Lübeck".

(Mit einem Bild).

Neben dem vom Senate gegebenen Silbergeschenk, neben der Prunkbowle der Handelskammer und dem Bierglas-Tafelservice des Marine-Vereins kommt jetzt ein weiteres Geschenk hinzu, dessen Ueberreichung an die Offiziere des Kreuzers durch den Vorstand der Schiffergesellschaft zu Lübeck beabsichtigt wird. Das Geschenk der Schiffergesellschaft, zwei Bierkannen, ist aus der Kunstwerkstatt des Goldschmiedes Herrn W. Berner hervorgegangen und stellt ein hervorragendes Werk lübeckischen Kunstfleißes dar

Zwei Weinkannen.
(Geschenk der Schiffergesellschaft an den Kreuzer Lübeck).